



Konjunkturbericht

Jahresbeginn 2024

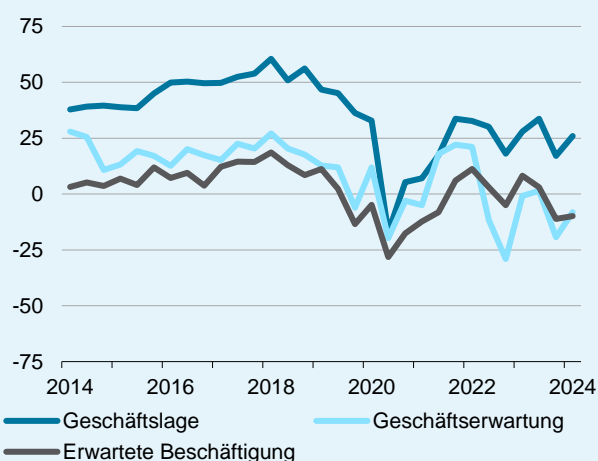
Ergebnisse der IHK-Umfrage bei den Unternehmen
der Region Südlicher Oberrhein



Wirtschaft am Oberrhein tritt konjunkturell weiterhin auf der Stelle

Auch zum Beginn des Jahres 2024 vermag es die Wirtschaft nicht, schwungvoll aus den Startlöchern zu kommen. Nachdem die letzten Jahre durch die externen Schocks der Covid-19-Pandemie und des russischen Angriffs auf die Ukraine gekennzeichnet waren, bestand die allgemeine Hoffnung, dass es den Unternehmen gelingt im Zuge der Normalisierung der Energie- und Rohstoffpreise und der Wiederherstellung funktionierender Lieferketten, mit einem kräftigen Aufholprozess auf den ursprünglichen Wachstumspfad zurückzukehren. Dies ist nicht gelungen. Vielmehr wurde in Deutschland bisher lediglich knapp das Vorkrisenniveau der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit wieder erreicht.

Lage und Erwartungen am südlichen Oberrhein



Dass die konjunkturelle Großwetterlage bisher nur wenig Aufbruchstimmung entfacht, zeigt sich auch am südlichen Oberrhein. Dabei wird die aktuelle Geschäftslage noch von der Mehrheit der Unternehmen als gut (40 Prozent) oder befriedigend (47 Prozent) eingeschätzt, was einer Verbesserung des Index' der Geschäftslage im Vergleich zum Herbst um 9 Punkte auf nun 26 Punkte gleichkommt. Gleichzeitig bleiben

diese Zahlen deutlich hinter jenen Spitzenwerten der Jahre 2013 - 2019 zurück, wo die Geschäftslage durchgehend positiver bewertet wurde. Dies lässt den Schluss zu, dass die Politik es versäumt hat, die lange konjunkturelle Hochphase zu nutzen, um Rahmenbedingungen zu schaffen, die weiteres Wirtschaftswachstum begünstigen. Vor allem an einer gestaltenden Fachkräfte- und Zuwanderungspolitik, einer verlässlichen Energiepolitik und dem konsequenten Abbau bürokratischer Hürden mangelt es weiterhin.

Dies wirkt insbesondere darauf, wie Unternehmen ihre Geschäftserwartungen einschätzen. Befragt nach den Erwartungen an die kommenden zwölf Monate überwiegt bei den Unternehmen die Skepsis. 26 Prozent der Unternehmen denken, dass sich die Geschäfte negativ entwickeln, nur 18 Prozent schlagen sich auf die Seite der Optimisten. Der Index der Geschäftserwartungen bleibt im Zuge dessen mit -8 Punkten im negativen Bereich, auch wenn dies im Vergleich zum Herbst immerhin einer leichten Aufhellung um 11 Punkte entspricht. Diese trübe Stimmungslage gibt insbesondere deshalb Grund zur Sorge, da sich die konjunkturelle Situation in Deutschland derzeit auch international nicht in das allgemeine Bild einfügt, sondern Deutschland zu jenen Volkswirtschaften gehört, die zuletzt die geringste wirtschaftliche Dynamik entfalten konnten.

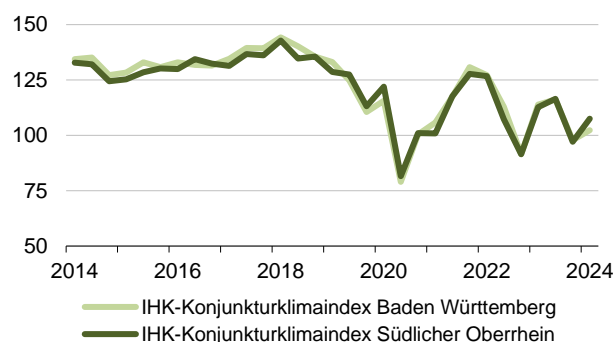
Erstmals nach längerer Zeit schlagen sich diese konjunkturellen Eintrübungen auch wieder auf dem Arbeitsmarkt nieder. So liegt die Arbeitslosenquote im Kammerbezirk mit 4,1 Prozent immerhin 0,3 Prozentpunkte höher als vor einem Jahr. Zwar ist der südliche Oberrhein - wie ganz Baden-Württemberg - noch immer eine Region mit sehr geringer Arbeitslosigkeit, trotzdem dürften die Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt bei anhaltender Wachstumsschwäche auch wieder stärker in den Fokus rücken. Hierauf deutet

auch der Index der erwarteten Beschäftigung hin. Er verbessert sich im Vergleich zum Herbst nur um einen Punkt und bleibt mit -10 Punkten deutlich im negativen Bereich. 24 Prozent aller Unternehmen möchten die eigene Belegschaft verkleinern, nur noch 14 Prozent haben expansive Beschäftigungspläne. Dies ist auch insofern bemerkenswert, als dass sich der Index in der langen konjunkturellen Hochphase zwischen Herbst 2013 und Frühjahr 2019 nie im negativen Bereich befand.

IHK-Konjunkturklimaindex leicht erholt

Die Angaben zur aktuellen Geschäftslage und den zukünftigen Geschäftserwartungen werden zum IHK-Konjunkturklimaindex kombiniert.¹ Dieser kann Werte zwischen 0 und 200 annehmen, wobei Werte über 100 Wirtschaftswachstum anzeigen und Werte unter 100 auf eine Rezession hindeuten. Zum Jahresbeginn kehrt er mit einem Plus von 11 Punkten wieder in den leicht expansiven Bereich zurück. Auffällig ist, dass er aktuell auch vergleichsweise deutlich über dem Konjunkturklimaindex von ganz Baden-Württemberg liegt. Dieser weist aktuell nur 102 Punkte auf. Besonders bei der Bewertung der aktuellen Geschäftslage sind die Unternehmen am südlichen Oberrhein im Vergleich zum Landesschnitt aktuell deutlich besser gestimmt.

Entwicklung IHK-Konjunkturklimaindex



¹ IHK-Konjunkturklimaindex:

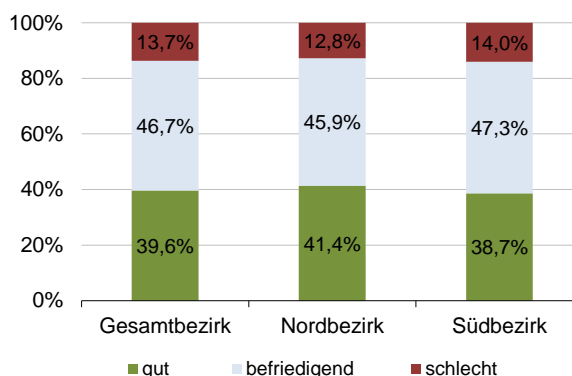
$$\sqrt{(L_1 - L_3 + 100) * (E_1 - E_3 + 100)}$$

[wobei L1 den Anteil der Unternehmen mit guter Lageeinschätzung darstellt, L3 den Anteil der Unternehmen mit schlechter Lageeinschätzung, E1 den Anteil der Unternehmen mit besseren

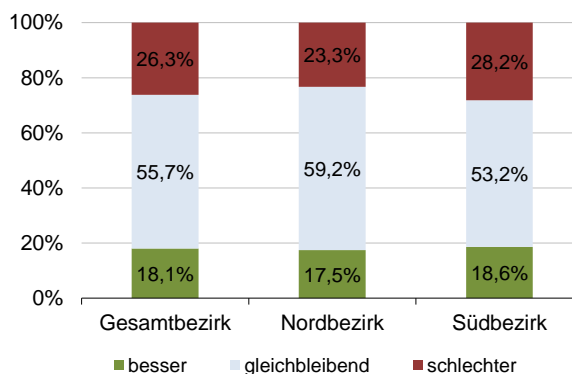
Regionaler Vergleich

Auch im regionalen Vergleich zeigen sich Verschiebungen zu den letzten Befragungen. Nachdem zuletzt in der Ortenau Geschäftslage und -erwartungen in der Regel etwas schlechter bewertet wurden, hat sich dieses Gefälle zum Jahresbeginn weitgehend nivelliert. Die aktuelle Geschäftslage wird in der Ortenau nun sogar etwas besser beurteilt als im Süden, während sich hinsichtlich der Erwartungen an die kommenden zwölf Monate kein eindeutiges Bild zeigt.

Geschäftslage



Geschäftserwartungen

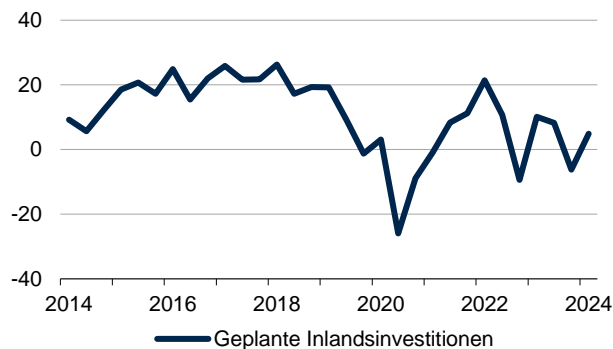


Geschäftserwartungen und E3 den Anteil der Unternehmen mit schlechteren Erwartungen].

Index der Inlandsinvestitionen wieder leicht positiv

Die Investitionsneigung der hiesigen Wirtschaft zeigt sich zum Jahresbeginn leicht erholt. Immerhin möchten wieder 26 Prozent der Unternehmen ihre Investitionstätigkeit im Inland ausweiten, während nur 21 Prozent eine Reduzierung planen. In der Folge kann der Index der Inlandsinvestitionen wieder aus dem negativen Bereich herausklettern und steht nun bei 5 Punkten. Auch der Blick auf die Investitionsmotive lohnt sich. Traditionell dominiert hier der Ersatzbedarf (71 Prozent). An Bedeutung gewonnen hat in den letzten Jahren aber vor allem die Digitalisierung als Treiber von Investitionen. Mittlerweile gibt jedes zweite Unternehmen an, dass dies ein Grund für die geplanten Investitionen sei. Weniger erfreulich ist, dass Kapazitätserweiterungen als Investitionsmotiv momentan nur eine schwache Bedeutung haben. Nur 15 Prozent der Unternehmen geben an, dass sie investieren, um zu expandieren. Dieser Wert lag vor einem Jahr noch bei 23 Prozent. Trotz leichter Erholung im Bereich der Investitionen spricht dies daher nicht unbedingt dafür, dass das Vertrauen in den Standort schon wieder gefestigt ist.

Investitionsbereitschaft

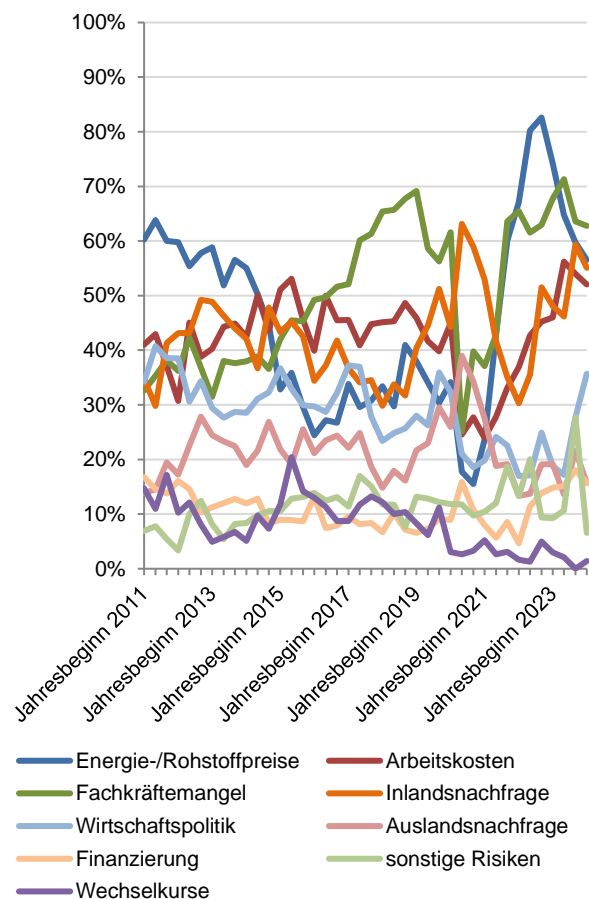


Wirtschaftspolitik wird immer kritischer gesehen

Hinsichtlich der Risiken der eigenen wirtschaftlichen Entwicklung ergeben sich zum Jahresbeginn bei den wichtigsten Risikofaktoren nur geringe Verschiebungen. Weiterhin sind es der Fachkräftemangel (63 Prozent), die Energie- und Rohstoffpreise (57 Prozent), die Inlandsnachfrage (55 Prozent) und die gestiegenen Arbeitskosten (52 Prozent), die den Unternehmen Sorgen bereiten. Im Vergleich zur Vorumfrage haben sich diese Werte lediglich um 1 - 4 Prozentpunkte verschoben.

Interessanter erscheint die Entwicklung eines anderen Wertes: mehr als jedes dritte Unternehmen (36 Prozent) bezeichnet die aktuelle Wirtschaftspolitik als ein Risiko für das eigene Unternehmen. Seit Herbst 2019 waren die Unternehmen am Oberrhein nicht mehr so unzufrieden mit der Politik. Erklärungsansätze dafür gibt es viele: neben einer hohen Bürokratiebelastung und Unsicherheiten hinsichtlich der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen dürften zuletzt auch die Wiederanhebung der Mehrwertsteuer in der Gastronomie und die starke Erhöhung der LKW-Maut auf wenig Gegenliebe in den jeweils betroffenen Branchen gestoßen sein.

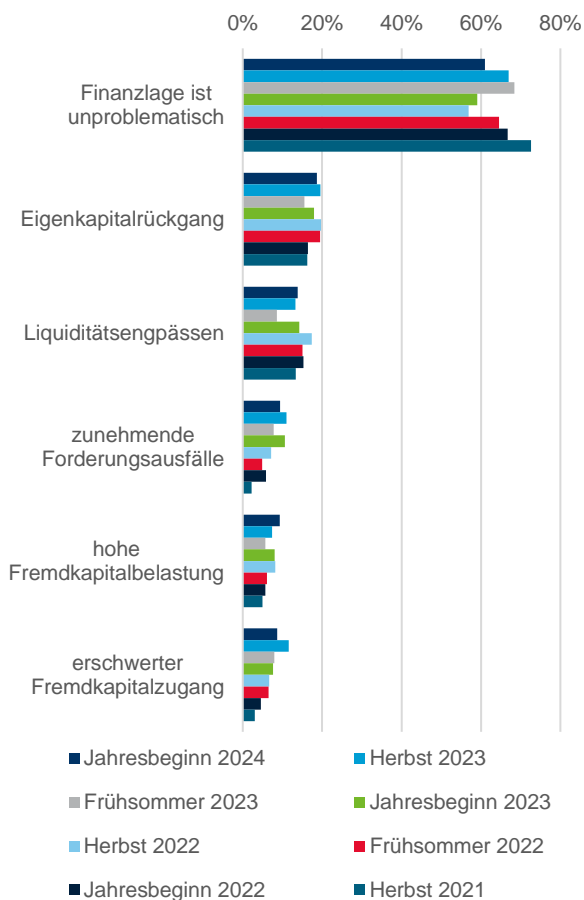
Wo sehen Sie die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung Ihres Unternehmens?



Finanzlage der Unternehmen verschlechtert sich wieder

Im Laufe des vergangenen Jahres hatte sich die finanzielle Situation der Unternehmen am Oberrhein zunehmend entspannt. Dieser Trend setzt sich zum Jahresbeginn 2024 nicht fort. Vielmehr fällt der Anteil der Unternehmen, welche die eigene wirtschaftliche Situation als unproblematisch bezeichnen, wieder von 67 Prozent auf 61 Prozent. Auch von Liquiditätsengpässen berichten wieder 14 Prozent der Unternehmen, nachdem dieser Wert zwischenzeitlich im Frühsommer 2023 auf nur noch 9 Prozent gesunken war. Eine hohe Fremdkapitalbelastung geben 9 Prozent an - der höchste Wert, seit diese Frage im Herbst 2021 in die Konjunkturbefragung aufgenommen wurde. Ebenfalls 9 Prozent der Unternehmen geben an, nur schwer einen Zugang zu Fremdkapital zu erhalten. Hier zeigt sich, dass die Zinserhöhungen der Europäischen Zentralbank auch viele Unternehmen vor Herausforderungen stellen.

Die Finanzlage Ihres Unternehmens ist geprägt von...?



Ein kurzer Blick in die Branchen

Die **Industrie** bewertet ihre Geschäftslage zum Jahresbeginn unverändert verhalten. Jedes dritte Unternehmen bezeichnet die eigene Geschäftslage als gut, demgegenüber stehen aber auch 20 Prozent der Unternehmen, die diese aktuell als schlecht bewerten.

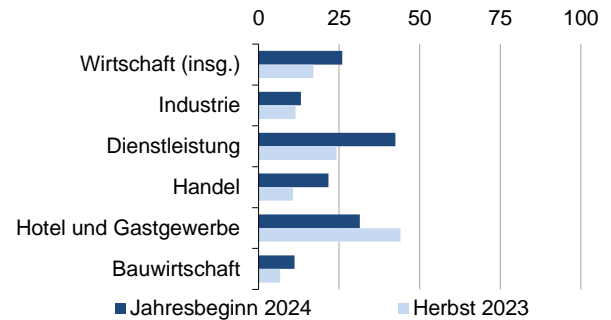
In den **Dienstleistungsbranchen** kann zum Jahresbeginn eine klar verbesserte Geschäftslage vermeldet werden. Von 24 Punkten steigt der Index der Geschäftslage auf 42 Punkte an und befindet sich damit in etwa wieder im Bereich seines langjährigen Mittels. Mehr als jedes zweite Unternehmen bezeichnet die eigene Geschäftslage als gut, nur 10 Prozent sind aktuell unzufrieden.

Auch im **Handel** war die Stimmung zuletzt eher gedrückt. Zum Jahresbeginn hellt sie sich immerhin ein wenig auf. So gewinnt der Index der Geschäftslage 11 Punkte hinzu und erreicht nun wieder 21 Punkte. 36 Prozent der Händler geben an, über eine gute Geschäftslage zu verfügen, 15 Prozent sind noch immer unzufrieden. Weiterhin leidet die Branche darunter, dass in der Bevölkerung die Konsumneigung zuletzt stark abgenommen hat.

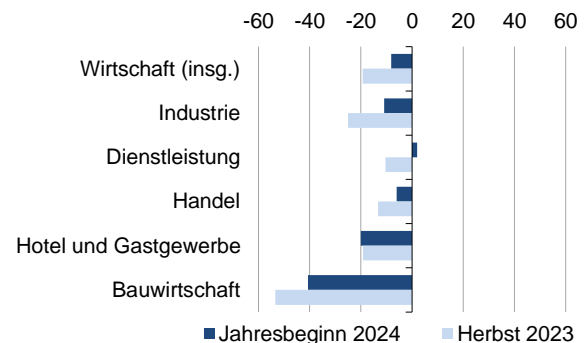
Das **Hotel- und Gastgewerbe** hat äußerst bewegte Jahre hinter sich. Leider ist der Jahresbeginn 2024 hiervon keine Ausnahme. Im Zuge der Erhöhung der Mehrwertsteuer in der Gastronomie waren viele Betriebe zuletzt gezwungen, ihre Preise zu erhöhen. Dass sich dies negativ auf die Nachfrage seitens der Kunden auswirkt, ist anzunehmen. Entsprechend erhält die Lageeinschätzung verglichen mit dem Herbst einen deutlichen Dämpfer. Um 13 Punkte fällt der Index der Geschäftslage auf nun 31 Punkte.

Erneut kann aus der **Baubranche** kaum Aufbruchsstimmung vermeldet werden. Seit den Zinsanhebungen der Europäischen Zentralbank als Reaktion auf die Inflation in vielen europäischen Ländern hat sich die konjunkturelle Großwetterlage der Branche deutlich verdüstert. Der Index der Geschäftslage befindet sich gerade einmal noch bei 11 Punkten, nachdem er vor genau zwei Jahren noch 60 Punkte höher stand.

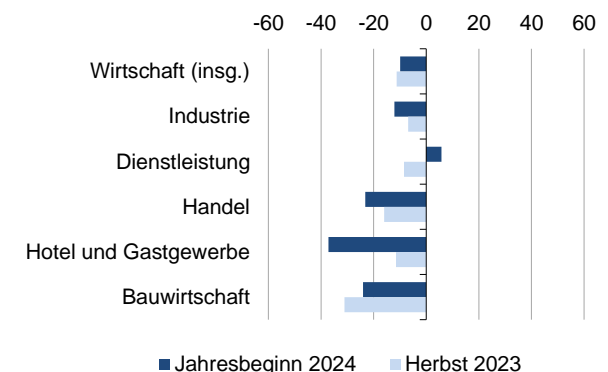
Geschäftslage – Die Branchen im Vergleich



Geschäftserwartungen – Die Branchen im Vergleich



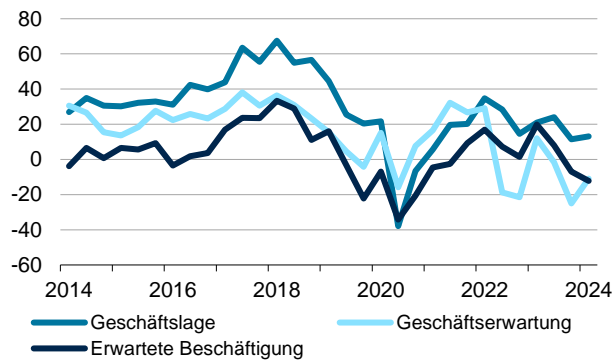
Erwartete Beschäftigung – Die Branchen im Vergleich



Keine Dynamik in der Industrie

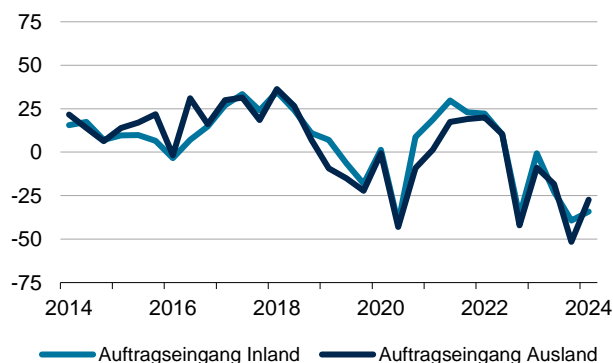
Die Industrie bewertet ihre Geschäftslage zum Jahresbeginn unverändert verhalten. Jedes dritte Unternehmen bezeichnet die eigene Geschäftslage als gut, demgegenüber stehen aber auch 20 Prozent der Unternehmen, die diese aktuell als schlecht bewerten. Im Vergleich zur Umfrage im Herbst klettert der Index der Geschäftslage damit zwar um einen Punkt auf nun 13 Punkte, er befindet sich damit aber weiterhin deutlich unterhalb des langjährigen Mittels. Von Aufbruchsstimmung ist man weit entfernt. Seit Herbst 2022 wird der Auftragseingang aus dem In- und Ausland nun bereits überwiegend als fallend charakterisiert, so dass der Schluss nahe liegt, dass man in der Branche zu einem gewissen Maße auch von den Aufträgen der Vergangenheit lebt.

Lage und Erwartungen in der Industrie

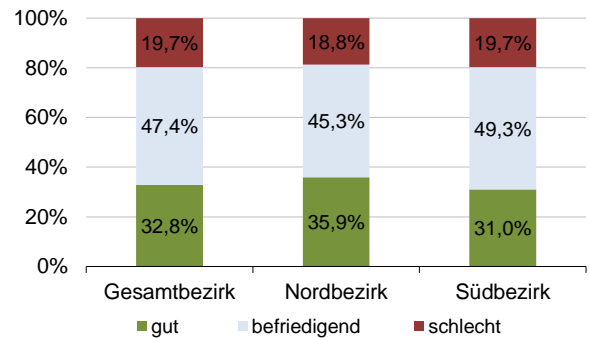


Der Blick in die Zukunft ist zwar nicht ganz so pessimistisch wie zuletzt. Aber weiterhin verspricht die Industrie kaum Zuversicht: nur 20 Prozent der Unternehmen rechnen mit besseren Geschäften im Jahr 2024, während 31 Prozent vom Gegenteil überzeugt sind. Mit -11 Punkten bleibt der Index der Geschäftserwartungen damit unterhalb des Strichs, so dass eine Trendwende hier zunächst nicht abzulesen ist.

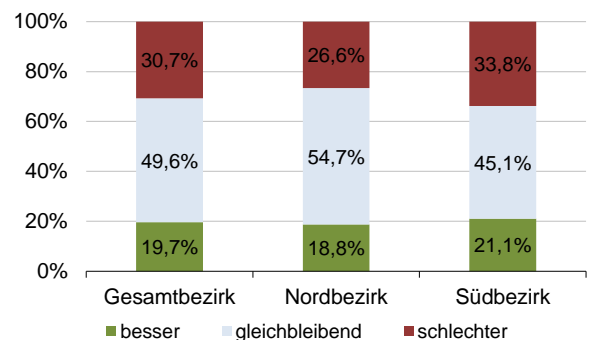
Auftragseingänge in der Industrie



Geschäftslage in der Industrie

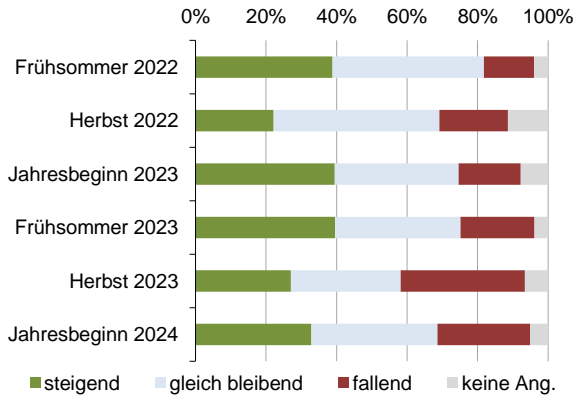


Geschäftserwartungen in der Industrie



Etwas erfreulicher fällt der Blick auf die Inlandsinvestitionen aus. Nachdem im Herbst noch eine Mehrzahl der Unternehmen diese zurückfahren wollten, fand immerhin hier schon ein kleiner Umschwung statt. Jedes dritte Unternehmen hat expansive Pläne bezüglich seiner Investitionen im Inland, nur noch 26 Prozent befinden sich weiterhin auf der Seite derer, welche die Investitionen reduzieren möchten. Trotzdem besteht weiterhin die Gefahr, dass hiesige Industrieunternehmen in Anbetracht der zunehmend unsicheren Standortbedingungen Investitionen in Zukunft verstärkt im Ausland tätigen werden.

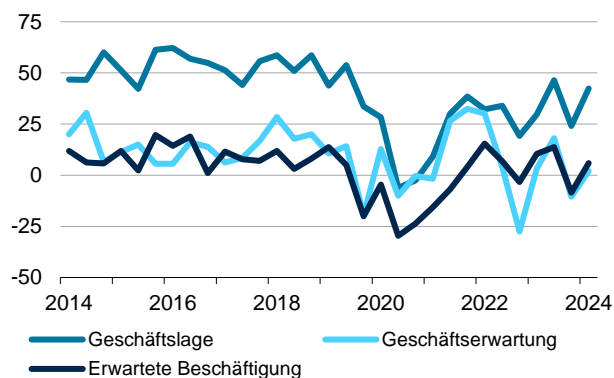
Investitionsbereitschaft in der Industrie



Dienstleister mit besserer Lage

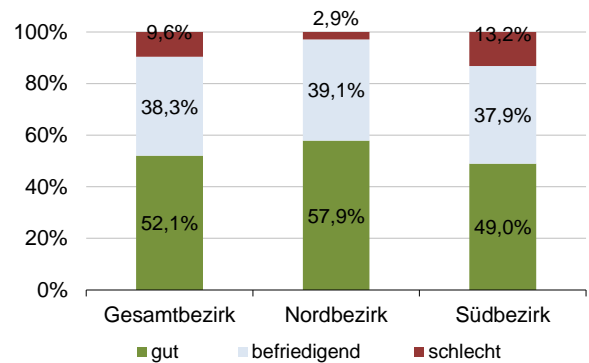
In den Dienstleistungsbranchen kann zum Jahresbeginn eine klar verbesserte Geschäftslage vermeldet werden. Von 24 Punkten steigt der Index der Geschäftslage auf 42 Punkte an und befindet sich damit in etwa wieder im Bereich seines langjährigen Mittels. Mehr als jedes zweite Unternehmen bezeichnet die eigene Geschäftslage als gut, nur 10 Prozent sind aktuell unzufrieden. Wie immer divergieren die Bewertungen jedoch zwischen den verschiedenen Sektoren des Dienstleistungswesens. Besonders für die Unternehmen der Arbeitnehmerüberlassung waren die vergangenen Monate hart. Aufgrund der konjunkturellen Flaute gab es deutlich weniger Nachfrage nach Zeitarbeit. Auch im Bereich des Gütertransports wird die Geschäftslage eher verhalten beurteilt. Mit guter Geschäftslage hingegen präsentieren sich die wirtschaftlichen und technischen Dienstleister.

Lage und Erwartungen im Dienstleistungssektor

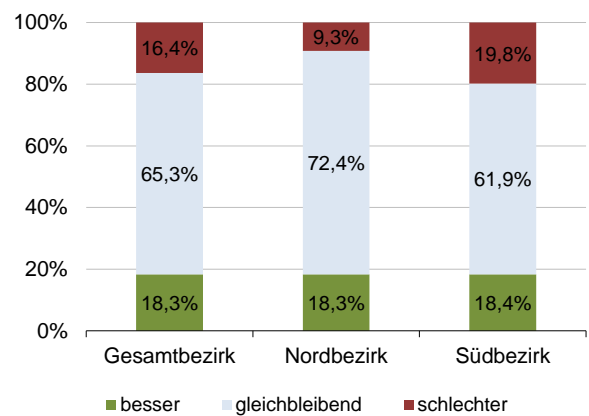


Der Ausblick auf die kommenden zwölf Monate verspricht vor allem Stabilität für die Branche. 65 Prozent der Dienstleister erwarten keine großen Veränderungen in ihren Geschäften, optimistische und pessimistische Betriebe halten sich in etwa die Waage. Der Index der Geschäftserwartungen findet sich in der Folge bei 2 Punkten knapp im positiven Bereich ein.

Geschäftslage im Dienstleistungssektor



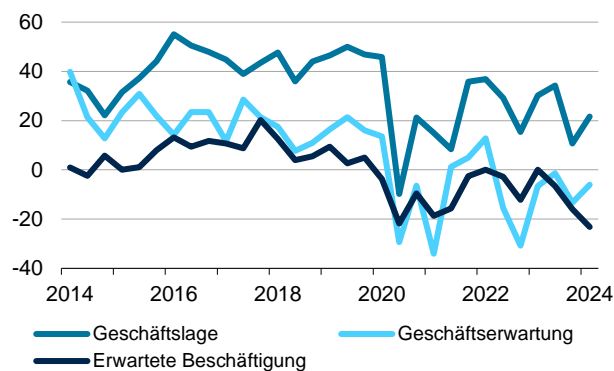
Geschäftserwartungen im Dienstleistungssektor



Handel vermisst kauffreudige Kundenschaft

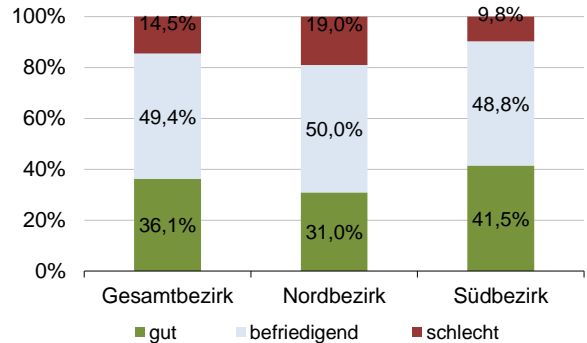
Auch im Handel war die Stimmung zuletzt eher gedrückt. Zum Jahresbeginn hellt sie sich immerhin ein wenig auf. So gewinnt der Index der Geschäftslage 11 Punkte hinzu und erreicht nun wieder 21 Punkte. 36 Prozent der Händler geben an, über eine gute Geschäftslage zu verfügen, 15 Prozent sind noch immer unzufrieden. Weiterhin leidet die Branche darunter, dass in der Bevölkerung die Konsumneigung zuletzt stark abgenommen hat. Zahlreiche Krisen und in ihrer Folge hohe Energie- und Lebenshaltungskosten haben sich deutlich dämpfend auf die Konsumfreude ausgewirkt. 41 Prozent der befragten Händler beurteilen das Kaufverhalten ihrer Kunden als zurückhaltend, kein einziger beschreibt die eigene Kundschaft als kauffreudig. Auch der Fachkräftemangel macht der Branche überproportional zu schaffen: 4 von 5 Händler geben an, in ihm ein Risiko zu sehen.

Lage und Erwartungen im Handel

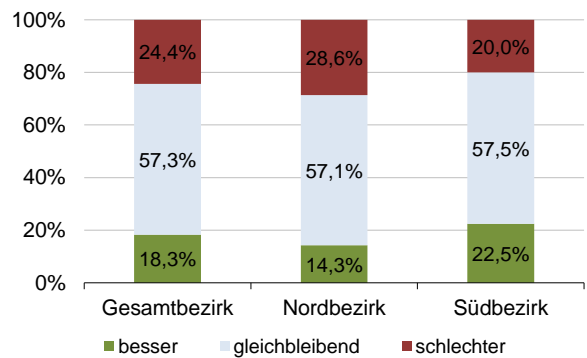


So ist es auch wenig verwunderlich, dass der Ausblick auf das kommende Jahr eher von Skepsis geprägt ist. 24 Prozent der Händler sind überzeugt, dass es 2024 wirtschaftlich schlechter laufen wird, nur 18 Prozent können sich ihren Optimismus erhalten. Der Index der Geschäftserwartungen bleibt mit -6 Punkten im negativen Bereich.

Geschäftslage im Handel



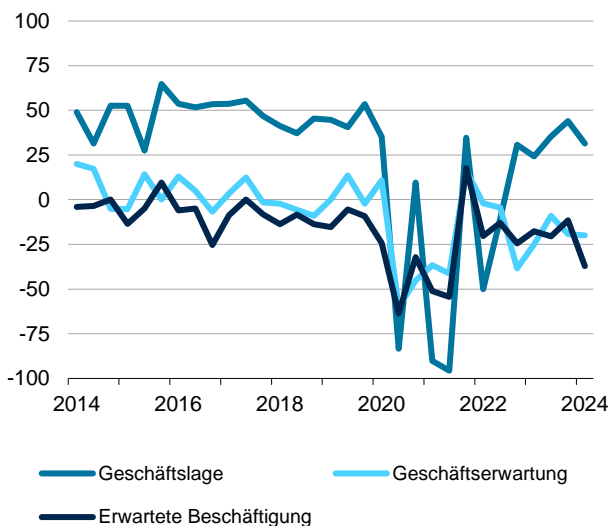
Geschäftserwartungen im Handel



Mehrwertsteuererhöhung drückt auf die Stimmung im Hotel- und Gastgewerbe

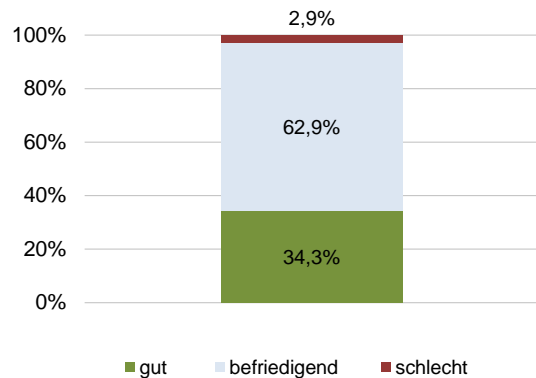
Das Hotel- und Gastgewerbe hat äußerst bewegte Jahre hinter sich. Leider ist der Jahresbeginn 2024 hiervon keine Ausnahme. Im Zuge der Erhöhung der Mehrwertsteuer in der Gastronomie waren viele Betriebe zuletzt gezwungen, ihre Preise zu erhöhen. Dass sich dies negativ auf die Nachfrage seitens der Kunden auswirkt, ist anzunehmen. Entsprechend erhält die Lageeinschätzung verglichen mit dem Herbst einen deutlichen Dämpfer. Um 13 Punkte fällt der Index der Geschäftslage auf nun 31 Punkte. Immerhin 34 Prozent der HoGa-Betriebe bezeichnen die eigene Geschäftslage aber weiterhin als gut.

Lage und Erwartungen Hotel- und Gastgewerbe

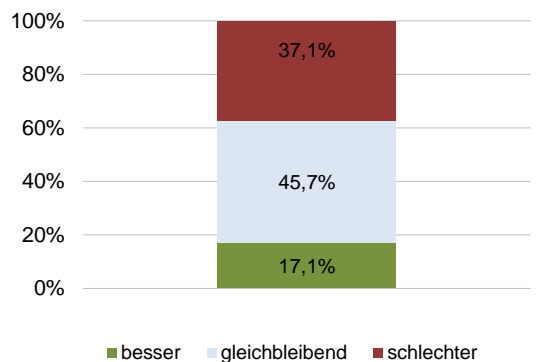


Deutlicher schlägt sich dies noch in den Geschäftserwartungen nieder. Diese werden deutlich negativer beurteilt. 37 Prozent der Betriebe glauben daran, dass die Zeiten für sie schwieriger werden, während nur 17 Prozent optimistisch auf die kommenden zwölf Monate schauen. Nach wie vor sind der Fachkräftemangel (75 Prozent) und die Energiekosten (83 Prozent) große Herausforderungen, welche die Betriebe der Branche zu bewältigen haben.

Geschäftslage Hotel- und Gastgewerbe



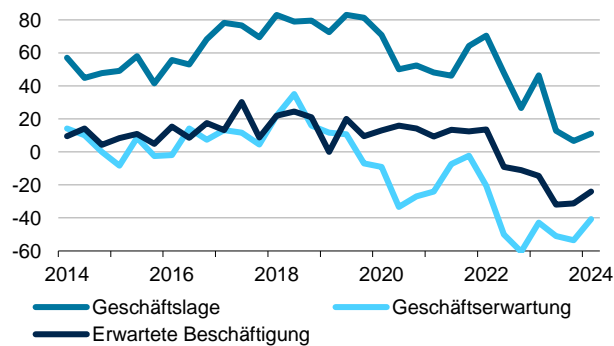
Geschäftserwartungen Hotel- und Gastgewerbe



Die Aussichten der Baubranche bleiben trübe

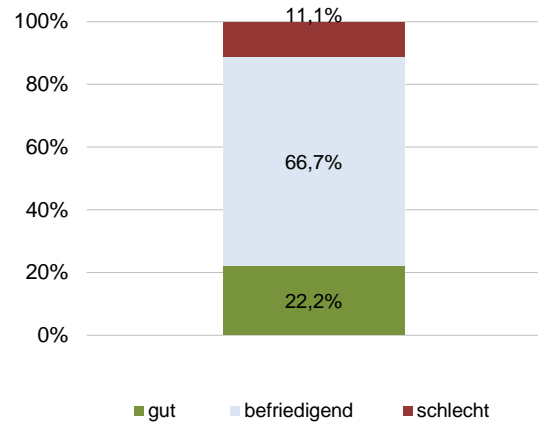
Erneut kann aus der Baubranche kaum Aufbruchsstimmung vermeldet werden. Seit den Zinsanhebungen der Europäischen Zentralbank als Reaktion auf die Inflation in vielen europäischen Ländern hat sich die konjunkturelle Großwetterlage der Branche deutlich verdüstert. Der Index der Geschäftslage befindet sich gerade einmal noch bei 11 Punkten, nachdem er vor genau zwei Jahren noch 60 Punkte höher stand. Immerhin 22 Prozent der Bauunternehmen bezeichnen die eigene Geschäftslage noch als gut.

Lage und Erwartungen im Baugewerbe

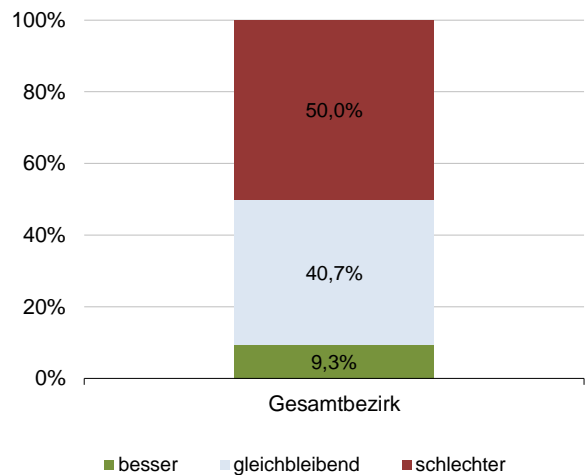


Noch dunkler ist das Bild, das die Geschäftserwartungen zeigen. Jedes zweite Unternehmen rechnet mit sich weiter verschlechternden Geschäften, nur 9 Prozent sehen optimistisch in die Zukunft. Für den Index der Geschäftserwartungen ergeben sich somit aktuell -41 Punkte. Damit liegt er nun bereits zum fünften Mal in Folge unterhalb von -40 Punkten. Weiterhin wird der Auftragseingang von einer Mehrzahl der Unternehmen (61 Prozent) als fallend charakterisiert. Der Fachkräftemangel ist für diese Branche ebenfalls ein Problemfeld, das stark ausgeprägt ist: 76 Prozent der Bauunternehmen sehen in ihm ein Risiko für das eigene Unternehmen.

Geschäftslage in der Bauwirtschaft



Geschäftserwartungen in der Bauwirtschaft





Südlicher
Oberrhein

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein
Schnewlinstraße 11-13, D-79098 Freiburg

Kontakt

Norbert Uphues
Tel. 0761/38 58-117, FAX 0761/38 58-4 117
norbert.uphues@freiburg.ihk.de

Statistische Informationen

Umfragezeitraum: 02.01.2024 – 22.01.2024
Befragte Unternehmen: 773, Rücklaufquote: 34,8 Prozent

Bildnachweis

Foto auf Titelseite: Quelle: Getty Images Pro/ijeab
Foto auf Seite 2: Quelle: www.istockphoto.com

www.ihk.de/freiburg